

BILDUNGSSUMMSCHAU

Ausgabe zum 50-jährigen Bestehen der Walter-Kolb-Stiftung e.V.

November 2009

Weiterbildung 2009 – Ein Investitionsgut?

Guter Rat tut Not – der Markt ist breit gefächert

„Wohlfeile Lippenbekenntnisse zum wachsenden Stellenwert der Weiterbildung für die Zukunft der Menschen in Deutschland und gleichzeitig massive Kürzungen der finanziellen Förderung passen nicht zusammen.“ Diese Kritik von Rita Süßmuth, der Präsidentin des Deutschen Volkshochschulbundes, kennzeichnet die Situation heute. Und auch ihre Mahnung, Weiterbildung müsse eine öffentliche Aufgabe bleiben, an der sich Bund, Länder und Gemeinden angemessen beteiligen. Denn: „Umfassende Privatisierung würde nur die sozialen Gräben verbreitern und vertiefen.“

„Lebenslanges Lernen“ ist heute ein Gebot der Zeit, das Politikerinnen und Politiker aller Couleur und alle, die in irgendeiner Weise an der Steuerung des Arbeitsmarktes mitwirken, wie eine Monstranz vor sich her tragen. Weiterbildung wird heute als geradezu universelles Instrument zur Lebensbewältigung und zur Anpassung an ständig neue ökonomische und gesellschaftliche Veränderungen angepriesen. Weiterbildung gilt heute vor allem als Investitionsgut, das

sich persönlich, betrieblich, beruflich und gesellschaftlich rentieren muss. Dafür hat sich ein schier unüberschaubarer Markt entwickelt, auf dem die Ware Weiterbildung in verschiedenen Ausführungen, Qualitäten und Preisstufen angeboten wird.

Einsteigen. Aufsteigen. Umsteigen. Aussteigen. So kann man das Spektrum der Zwecke auf den Punkt bringen. Es reicht von Integrationsweiterbildung (Übergang Fortsetzung auf Seite 2



Überaus vielfältig ist das Feld der Bildungsinstitutionen, wie unser Bild zeigt, hier hilft die Walter-Kolb-Stiftung e.V. in Beratungsgesprächen weiter.

„Aufstieg durch Bildung“

Jeder – ob jung oder alt – soll seine Chancen im Leben optimal nutzen können

Eine gute Bildung ist unendlich wichtig: Bildung erhöht die Chancen des Einzelnen auf dem Arbeitsmarkt, auf sozialen Aufstieg, auf Integration, auf ein freies, selbstgestaltetes und verantwortungsvolles Leben. Bildung sichert Wachstum und Wohlstand in unserer modernen Wissensgesellschaft, die nur mit immer neuen innovativen Produkten auf dem Weltmarkt punkten und zu Hause Arbeitsplätze schaffen kann. Bildung ermöglicht Spitzentechnologien für die Bekämpfung des Klimawandels und für ein umweltfreundliches Wachstum, das immer weniger Schadstoffe produziert und immer weniger Energie und Rohstoffe verbraucht. All unsere Zukunftschancen, unser ganzes Kapital liegt – so oder so – in klugen Köpfen.

Wir brauchen viele fähige, motivierte und gut ausgebildete junge Menschen, die ihre eigene und unsere Zukunft bauen. In der Wissensgesellschaft soll jeder seiner Begabung entsprechend einen wichtigen Beitrag leisten. Und jeder – ob jung oder alt – soll seine Chancen im Leben optimal nutzen können. Daher braucht jeder die bestmögliche Bildung von Anfang an: in Kindergarten, Schule, Beruf und Hochschule, und auch später noch: Lebenslanges Lernen ist heute ein Muss.

Doch unser Bildungssystem hat Lücken. Der Fachkräftemangel wächst besonders in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen und bedroht unseren wirtschaftlichen Erfolg. Und längst nicht für



Ein Ziel vieler ist der Zweite Bildungsweg und damit der Zugang zur Universität. Im Jahr 2001 ist die Frankfurter Universität mit vielen Fachbereichen in das ehemalige IG Farben-Haus, heute Uni-Westend, gezogen.

alle jungen Menschen ist eine erfolgreiche Ausbildung selbstverständlich. Viel zu viele Jugendliche bleiben weit unter ihren Möglichkeiten, brechen Schule, Lehre oder Studium vorzeitig ab und haben auf dem Arbeitsmarkt entsprechend schlechte Chancen. Und das trifft allzu oft gerade die, die sowieso schon benachteiligt sind: durch ihre Herkunft

aus bildungsfernen Schichten, aus sozial oder finanziell schwachen Familien, aus Migrationsfamilien. Die Chancen eines Arbeiterkindes, anstelle der Realschule ein Gymnasium zu besuchen, sind in Deutschland viermal geringer als das eines Kindes aus der Oberschicht. Das haben die PISA-Studien in den letzten Jahren immer wieder gezeigt.

Acht Prozent ohne Schuleabschluss

Das können wir nicht länger hinnehmen. Wir dürfen nicht akzeptieren, dass jeder fünfte Schulabgänger nicht ausbildungsreif ist, dass acht Prozent der Jugendlichen die Schule ganz ohne Abschluss verlassen, dass 18 Prozent der jungen Migranten keinen Schulabschluss haben. Es darf nicht sein, dass Schulanfänger verloren sind, weil sie wegen mangelhafter Deutschkenntnisse dem Unterricht nicht folgen können. Wir wollen die Lebenschancen für alle jungen Menschen in Deutschland weiter verbessern. Ihre soziale Herkunft darf nicht über ihre Zukunft entscheiden. Wir brauchen „eine Gesellschaft, in der niemand ausgeschlossen wird; eine Gesellschaft mit vielen Treppen und offenen Türen“, mahnt auch Bundespräsident Horst Köhler.

Bildungssystem durchlässiger machen

Die Politik hat reagiert. „Deutschland soll zur Bildungsnation werden“, sagt Bundeskanzlerin Angela Merkel und will bis 2015 rund 25 Milliarden Euro mehr pro Jahr für Bildung und Forschung ausgeben als heute. Bereits im letzten Jahr haben Bund und Länder mit der „Qualifizierungsinitiative für Deutschland“ ein neues, wichtiges Signal für den „Aufstieg durch Bildung“ gesetzt. Damit wollen wir unser ganzes Bildungssystem auf allen Ebenen durchlässiger machen.

Fortsetzung auf Seite 4

„Bewerben Sie sich nicht, wenn Sie eine Stelle suchen!“

Der verborgene Arbeitsmarkt – Die Mehrheit aller freien Stellen wird niemals ausgeschrieben

Spätabends auf dem Weg nach Hause verliert ein Mann seinen Schlüssel. Er fängt an zu suchen. Ein zweiter Mann kommt vorbei, sieht seinen Freund, und hilft ihm. Nach zehn Minuten fragt er: „Bist du sicher, dass du den Schlüssel hier verloren hast?“ „Na ja“, meint der Erste, „eigentlich mehr da vorne, da im Dunkeln. Aber hier ist zumindest die Straßenlampe, dass wir ordentlich suchen können.“

Die konventionelle Suche nach Praktika und Arbeitsstellen sieht oft ähnlich aus, wie diese Schlüsselsuche. „Ich schaue die Stellenanzeigen in der Zeitung durch und recherchiere in den großen Jobdatenbanken.“ Auch wenn es fortschrittlich anmuten mag, bei der Stellensuche „moderne“ Medien einzusetzen – die eigentliche Suchmethode der meisten Deutschen ist doch die gleiche, wie schon seit Jahrzehnten: Alles, was von Arbeitgebern irgendwie öffentlich ausgeschrieben ist, wird darauf überprüft, ob man selbst auf so eine Stelle passen kann oder will. Bei der Bewerbung gibt man sich sehr interessiert, ohne zu wissen, wie die ausgeschriebene Stelle denn wirklich sein wird.

Das Ergebnis dieser Vorgehensweise zeigt jährlich die Studie des GallupInstitutes zur Arbeitszufriedenheit der Deutschen: Aktuell sind lediglich 13 Prozent aller Arbeitnehmer motiviert, 67 Prozent machen „Dienst nach Vorschrift“ und

20 Prozent haben innerlich gekündigt. 87 Prozent aller Deutschen können also sagen, dass sie mit dem Ergebnis ihrer Stellensuche nicht wirklich zufrieden sind.

Keine besseren Vorgehensweisen?

Der amerikanische Arbeitsforscher R.N. Bolles ist dieser Frage nachgegangen und hat aus seinen Erkenntnissen das Life/Work Planning – Verfahren (L/WP) entwickelt. Seine Untersuchungen in den 70er Jahren führten zu den folgenden vier wesentlichen Erkenntnissen:

1. Es gibt viel mehr Stellen, als den meisten Bewerbern bewusst ist, denn die überwältigende Mehrheit aller freien Stellen wird niemals öffentlich ausgeschrieben. Diese nicht ausgeschrieben Stellen bilden den so genannten „verborgenen Arbeitsmarkt.“
2. Personen, die wissen was sie können und wollen und gut darüber sprechen können, haben wesentlich bessere Chancen bei der Jobsuche.
3. Viele Stellensuchende wissen nicht, was sie können und wollen und haben deshalb auch keine aussagekräftige Sprache dafür.

Und: 4. Die meisten Stellensuchenden kennen kein Verfahren, um den Arbeitsmarkt systematisch zu analysieren.

Basierend auf diesen Erkenntnissen trug Bolles Instrumente und Vorgehensweisen zusammen, mit denen Stellensuchende sich darüber klar werden kön-

nen, was sie können und wollen, um so ihr persönliches Job-Ziel zu definieren. Dies ist die Basis, um danach den verborgenen Arbeitsmarkt durch systematisch angelegte Gesprächskampagnen nach wirklich passenden Stellen abzusuchen. Es geht eben darum, den „Schlüssel“ genau da zu suchen, wo er wahrscheinlich sein wird und nicht da, wo irgendeine Straßenlampe leuchtet.

Menschen, die Life/Work Planning betreiben, würden dabei niemals Fragen stellen, wie „suchen Sie vielleicht gerade jemanden, der...?“

Statt dessen wird mit Menschen geredet, die genau das machen, was man selbst gerne tun würde und zwar in einer Branche oder zu einem Thema, für das man sich selbst ehrlich und wirklich interessiert – nicht nur um einen Job zu bekommen. Gespräche dieser Art haben eine ganz andere Dynamik als ein Vorstellungsgespräch oder die Frage nach irgendeinem Job – und auch eine ganz andere Wirkung.

Das liegt vor allem an den ausgewählten Gesprächspartnern. Statt mit Personalern oder mit Abteilungsleitern, redet man mit „echten Experten“, also mit Menschen, die wirklich wissen, wie die Arbeit vor Ort ist. So gewonnene Informationen haben eine ganz andere Qualität als z.B. „angelesenes“ Wissen aus dem Internet. Und solche Gespräche können ganz konkreten Personalbedarf von Arbeitgebern

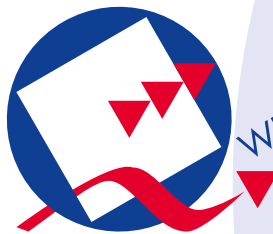
und unausgeschriebene Stellen effektiv sichtbar machen. Wer solche Stellen identifiziert, ist meist die einzig sichtbare Lösung für das aufgedeckte Problem eines Arbeitgebers. Große Konkurrenz ist mangels Mitbewerber nicht zu fürchten. Das wirklich schwierige bei Life/Work Planning ist für viele Menschen, dass es ungewöhnlich ist. „Wie soll ich denn das persönliche Gespräch suchen und führen? Wie schaffe ich es, dass meine Gesprächspartner nicht denken, dass ich doch eigentlich nur einen Job will? Und wie finde ich überhaupt die Gesprächspartner, die für mich interessant sind?“ Die gute Nachricht: Es gibt eine Methode und sie lässt sich erlernen.

R.N. Bolles hat seine Erkenntnisse und Lösungsvorschläge in dem Buch „What Color Is Your Parachute?“ (deutscher Titel „Durchstarten zum Traumjob“) veröffentlicht. Es ist mit über acht Millionen Exemplaren das meistverkaufte Jobsucher-Handbuch der Welt. In Deutschland finden seit 1990 regelmäßig Info-Veranstaltungen und Seminare zum Thema Life/Work Planning in mittlerweile 21 Städten statt. Umfangreiche Informationen zur Methode und zu Terminen gibt es unter www.lifeworkplanning.de oder per Mail unter manfredfock@gmx.de.

Manfred Fock
Referent und Kursleiter von
live/work planning

- Anzeige -

Qualität in der hessischen Weiterbildung



WEITERBILDUNG[®]
HESSEN e.V.

Wir stehen für

- ▶ Qualitätssicherung
- ▶ Transparenz
- ▶ Verbraucherschutz

Gervinusstraße 5 - 7
60322 Frankfurt am Main
Telefon 069 9150129 - 0
Telefax 069 9150129 - 29
info@wb-hessen.de
www.weiterbildunghessen.de
www.hessen-weiterbildung.de
www.qualifizierungsschecks.de

Gefördert aus Mitteln des HMWV und der Europäischen Union - Europäischer Sozialfonds



Qualifizierungsoffensive
des hessischen Wirtschaftsministeriums
Programme zur beruflichen Bildung

weiter mit **Bildung**



Trägerneutral und kostenlos!
Als Ihr Partner beraten wir
Sie in allen Bildungsfragen
im Rhein-Main-Gebiet



Walter Kolb Stiftung e.V.

Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein-Main